

.: Einstieg

Man erzählt sich folgende Geschichte: Ein Mann hoffte auf einen Hinweis von Gott. So öffnete er die Bibel und zeigte mit einem Finger auf einen Vers. Da stand: **Danach ging er weg und erhängte sich (Matthäus 27,5)**. Offensichtlich war das nicht die Wegweisung, die er gesucht hatte und so versuchte er es nochmals. Wieder tippte er blindlings irgendwo in die Bibel in der Hoffnung, dass Gott jetzt zu ihm sprechen würde und las: **Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen! (Luk. 10,37)**.

Es ist nicht überliefert, ob diese Geschichte wirklich passiert ist, aber sie zeigt schön auf, was die Probleme sind, wenn Christen gerne und schnell behaupten, dass Gott durch die Bibel zu ihnen spricht. (1.) Die Bibel ist keine Ansammlung von Glückskeksen, wo man einfach ein paar gute Sprüche rausziehen kann. (2.) Die Bibel als Ganzes - also die ganze Geschichte - zeigt uns Gottes Reden, nicht einfach ein isolierter Vers oder Versteil.

Wir haben letzte Woche eine neue Predigtreihe begonnen zum Thema „Hören auf Gott“. Es ist eine erste Gewohnheit oder Übung für unseren Alltag, um ganz praktisch eines der Ziele eines Lehrlings von Jesus zu erreichen: Mit Jesus sein. Wir schauen uns in diesen Wochen vertieft die Geschichte der Emmaus-Jünger an und haben letzte Woche darüber gesprochen, dass Gott entscheidend und grundlegend durch Jesus von Nazareth gesprochen hat.

Ein weiterer Weg, Gott zu hören, ist durch die Bibel. Auch hier besteht - wie allgemein beim Thema „Hören auf Gott“ - die Gefahr des Missbrauchs. Ausserdem hat die Bibel kaum noch Autorität in unserer Gesellschaft. Die Aussage „weil die Bibel es sagt“, wird in unserer säkularen post-christlichen Gesellschaft in Westeuropa nur noch belächelt. Und trotzdem: **Die Bibel ist die Herzenssprache Gottes (Pete Greig)**. Es ist noch immer das meistverkaufte Buch auf dieser Welt und hat westliche Werte wie Menschlichkeit, Würde, Nächstenliebe und Gerechtigkeit grundlegend geprägt. Noch immer ist die Bibel der wichtigste Weg, wie Gott zu uns sprechen möchte.

Die Frage ist nur, wie gehen wir an ein solches dickes Sammelwerk von 66 Büchern heran? Christen tun manchmal so, wie wenn die Bibel ganz einfach zu verstehen wäre und jeder einfach darin lesen und alles verstehen kann. Die Begegnung von Jesus und dem Ehepaar auf dem Weg nach Emmaus gibt uns einige ganz wichtige Hilfen, wie wir Gott durch die Bibel hören können.

.: Eine grosse Geschichte

Letztes Mal haben wir gesehen, wie freundlich Jesus dem Ehepaar begegnet. Er lässt sie erzählen und von ihren Enttäuschungen und Schmerzen berichten. Doch dabei bleibt es nicht: **Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr unverständigen Leute! Wie schwer fällt es euch, all das zu glauben, was die Propheten gesagt haben! 26 Musste denn der Messias nicht das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen?« 27 Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten (Luk. 24,25-27)**. Es ist äusserst bemerkenswert, was Jesus hier tut - und

was nicht. Jesus sagt nicht einfach: „Hey Leute, eure Schriften, die Tora und Propheten, das ist alles Schnee von gestern. Ich bin auferstanden und jetzt gilt nur noch das. Alles andere könnt ihr vergessen!“ Evangelikale Christen haben die Tendenz in etwa so über den Glauben an Jesus zu sprechen. Das Alte Testament kann man vergessen, ausser ein paar schönen Sprüchen und wichtig ist einfach Jesus und dass er uns alle ganz fest lieb hat.

Jesus geht ganz anders vor. Er nimmt sich Zeit - viel Zeit - um diesem Ehepaar zu erklären, wie er ins Gesamtbild der jüdischen Schriften hineinpasst. Das was wir als Altes Testament verstehen, ist eine grosse Geschichte und Jesus erklärt hier, wie er in diese Geschichte hineinpasst. Einerseits führt er also diese Geschichte fort. Andererseits heisst es: **Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog (V. 27)**. Dieser Nebensatz ist wichtig: Jesus erzählt die Geschichte mit einer *radikalen Neuinterpretation*. Er zeigt nämlich auf, dass die Geschichte Gottes mit dieser Welt und seinem Volk in ihm den Höhepunkt findet. **Jesus interpretiert die ganze Bibel im Licht von dem was er getan hat - und die Schreiber des neuen Testaments folgen seinem Beispiel (Pete Greig)**.

Was bedeutet das jetzt? Es gibt verschiedene Wege, die Bibel als Ganzes zu verstehen oder zu interpretieren. Das Fachwort dafür ist „Hermeneutik“. Man kann auch sagen: Es ist die „Brille“ mit der man die Bibel liest. Man kann z.B. die Bundesschlüsse von Gott mit seinem Volk hervorheben und anhand dieser den Rest der Bibel verstehen. Es gibt auch eine „dispensationalistische Hermeneutik“, die davon ausgeht, dass es verschiedene Zeitalter gibt, in denen Gott verschieden wirkt. Oder die Hermeneutik der Befreiung, die davon ausgeht, dass das wichtigste Ereignis der Exodus des Volkes Israel war und von dort her die ganze Bibel verstanden werden muss. Alle diese Ansätze haben etwas Wahres an sich, aber auf dem Weg nach Emmaus, beschreibt Jesus selbst eine christologische „Brille“.

Das kann man sich so vorstellen: Die Bibel ist nicht ein Zeitstrahl mit Ereignissen, die sich aneinanderreihen. Vielmehr ist es eine Geschichte mit einem Spannungsbogen. Der Höhepunkt der ganzen Geschichte ist weder der Exodus aus Ägypten, noch ein neutestamentlicher Brief oder die Offenbarung, welche das letzte Buch ist. Sondern das Leben, die Taten und die Passion von Jesus von Nazareth.

Das heisst, dass wir alles, was wir im Alten Testament lesen - insbesondere auch die schwierigen Stellen, wie beispielsweise Abraham, der von Gott den Auftrag bekommt, seinen einzigen Sohn zu opfern - und es im letzten Moment nicht tun muss - durch die Neuinterpretation des Redens und Wirkens von Jesus beurteilen müssen. Ebenso gilt es, die Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung im Licht von Jesus Christus zu lesen und zu interpretieren. Das geniale an dieser „Brille“ ist vereinfacht gesagt: (1.) Wir können überall in der Bibel Hinweise auf Jesus finden und (2.) die zentrale Aussage der ganzen Geschichte kann so zusammengefasst werden: **Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb! (Joh. 16,27)**

.: Für den Verstand

Ich denke jedes Mal, dass es schade ist, dass von diesem Gespräch auf dem Weg nach Emmaus nicht mehr aufgezeichnet ist. Trotzdem finden wir ein Fallbeispiel, wie Jesus die jüdischen Schriften in Bezug auf sich neu interpretiert. Diese Neuinterpretation ist einerseits Futter für den Verstand, führt aber auch zur Erweckung der Herzen. **So sollte die Bibel gelesen werden: Es ist Nahrung für den Verstand, aber auch Feuer für unsere Herzen.**

Das Thema, das Jesus aufgreift, war zu seiner Zeit omnipräsent: *Der Umgang mit Leid und Schmerz*. Die Emmaus-Jünger hatten wie so viele gehofft, dass Jesus ein Messias sein würde, der sein Volk von der Unterdrückung durch die römischen Besatzer befreien würde. Für die Juden war ein toter Messias ein falscher Messias. Daher der Satz: **Und wir hatten gehofft, er sei es, der Israel erlösen werde! (V. 21)** Jesus greift die jüdische Geschichte auf, aber interpretiert sie ganz neu: **Musste denn der Messias nicht das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen? (V.26)** Der Theologe N.T. Wright bringt es auf den Punkt: **Sie hatten sie [die jüdische Geschichte] verstanden als den langen Bericht darüber, wie Gott Israel aus dem Leiden erlösen wird; in Wahrheit ist sie aber die Geschichte, wie Gott Israel durch das Leiden erlösen wird; insbesondere durch das Leiden, das der Repräsentant Israels, der Messias, auf sich nehmen wird.** Die radikale Neuinterpretation des Leidens durch Jesus bedeutet, dass das Leiden des Volkes im Alten Testament nicht einfach sinnlos war, sondern im Gegenteil der geheimnisvolle Weg, wie Gott schlussendlich zum Sieg kommt. *Damit nennt Jesus das Leiden nicht gut, aber er nennt es auch nicht sinnlos, sondern gibt im Würde und Bedeutung.*

Wir leben in einer Zeit, wo Leiden, Schmerz und Not als sinnlos angeschaut wird. Aber mit der Neuinterpretation in Jesus können wir sehen, wie Gott unser Leiden würdigt und durch das Leiden hindurch neues Leben und Gutes bewirken möchte. Das soll eine Ermutigung sein, wenn du dich gerade in einer leidensvollen Zeit befindest. Diese Zeit ist nicht sinnlos, sondern durch Jesus darfst du vertrauen, dass Gott am Ende noch etwas Gutes daraus machen wird.

Das ist nur ein Beispiel von ganz vielen Themen, welche durch den Tod und die Auferstehung von Jesus eine Neuinterpretation erfahren haben. Was bedeutet das konkret wenn wir die Bibel lesen? **(1.) Den Kontext beachten.** Es ist ganz entscheidend in welchem Kontext ein Bibelvers steht. Steht er im Alten Testament? In den Evangelien? Im Rest des Neuen Testaments? Wir dürfen nicht von jedem Buch in der Bibel, Rat für dieselben Themen erwarten. Und nicht jedes Buch beantwortet die Fragen, die wir vielleicht haben. Der Schöpfungsbericht im Buch 1. Buch Mose beispielsweise ist ein Gedicht über den Grund, das „Warum“ der Schöpfung, nicht ein wissenschaftlicher Bericht über das „Wie“ der Schöpfung. **(2.) Die Hintergründe besser verstehen.** Wir dürfen uns nicht stressen lassen, wenn uns die Bibel kompliziert und unverständlich erscheint. Aber aufgeben sollten wir auch nicht. Es gibt heutzutage sehr gute Hilfen, um die Hintergründe der Bibel besser zu verstehen. Z.B. eine Studienbibel oder einfache Kommentare oder das „Bible-Project“ auf YouTube.

.: Für das Herz

Das eindruckliche an dieser Geschichte der Emmaus-Jünger ist, dass sie erleben, wie die Erklärung der Schriften gleichzeitig ihren Verstand und ihr Herz berührt: **Sie sagten zueinander: »Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?« (Lukas 24,32 BB).**

Wenn Christen heutzutage sagen, dass sie Gott erlebt haben, bedeutet das meistens, dass sie in einer Lobpreiszeit mit Liedern emotional tief bewegt wurden oder dass sie für sich beten liessen und die Nähe des Heiligen Geistes gespürt haben. Ich finde das alles super und wir möchten das hier auch erleben und fördern. Doch interessant ist in dieser Geschichte, dass das Erlebnis und die Emotionen nicht im Zentrum stehen, sondern *eine ausführliche Auslegung der Schriften*. Das Erlebnis und die Emotionen kamen dann schon noch, aber erst nach dem Eintauchen in die Schrift. Darum braucht es beides: Wir sollen uns bemühen, mit unserem Verstand die Bibel zu lesen und besser zu verstehen und dann werden wir immer wieder - aber nicht zwangsläufig - überrascht mit einem brennenden Herzen.

Ein Weg, wie das geschehen kann, ist durch hörendes Gebet. Dabei geht es darum, dass wir still werden und bewusst danach fragen, ob Gott uns etwas sagen möchte. Um das zu prüfen, ist es hilfreich, wenn wir erwarten, dass Gott durch die Bibel, *seiner Herzenssprache*, zu uns spricht und uns zum Beispiel Bibelverse in Erinnerung ruft. Einmal haben meine Frau und ich das gemacht mit der Frage, wo wir nach unserer Hochzeit in Lenzburg wohnen sollten. Wir hatten das Anliegen im „Ausländerquartier“ zu wohnen und dort ein Angebot für die Kinder zu lancieren, aber wir fanden keine Wohnung. Während dem hören auf Gott, gab der Heilige Geist meiner Frau zwei Mal denselben Bibelvers: **Der Ort, an dem sie sich befanden, war dicht mit Gras bewachsen (Johannes 6,10)**. Wir waren zuerst etwas verwundert, aber unser Herz brannte und wir wussten, dass es ein Hinweis von Gott war. Der Kontext ist die Geschichte, wo Jesus 5000 Menschen zu essen gibt. Er weist die Jünger an, die Leute hinzusetzen und dort hatte es eben viel Gras. Wir hatten dann dein Eindruck, dass wir eine Wohnung finden würden, wo wir mit dem Kinderprogramm starten könnten. Und tatsächlich bekamen wir dann die Möglichkeit eine Wohnung zu mieten in einem Block, vor welchem es eine grosse Fussballwiese hatte. Das ist ein Beispiel, wie der Kontext (Jesus ernährt (hilft) ganz vielen Menschen) das Reden Gottes zu unseren Herzen (Suche nach einer Wohnung) bestätigt hat.

.: Schluss

Auch der Mann aus dem Beispiel vom Anfang hätte den Kontext seiner Verse besser beachten müssen. Der erste Vers über das Erhängen erzählt von Judas, der in seiner Schande, seiner Schuld und Verzweiflung diesen extremen Schritt wählte. Der zweite Vers steht am Ende des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter, wo es um aufopferungsvolle Nächstenliebe geht. Vielleicht wollte Gott ihm sagen, dass er nicht den Weg von Judas wählen sollte, sondern jener des barmherzigen Samariters. *Und so ist auch die Einladung an dich, dass du in den nächsten Tagen mit Verstand und Herz die Bibel liest.* Wenn du nicht weisst **was**, dann beginne mit einem Evangelium. Wenn du nicht weisst **wann und wo**, dann reservier dir Zeit im Gebetsraum. Wenn du nicht weisst **wie**, dann versuche es einfach mal.